

## EINE EINLEITUNG ZU EINER ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Von Hermann Schneider.

Wer Entwicklungsgeschichte heute wissenschaftlich treiben will, der muß sich zunächst klar zu werden suchen, ob das, was er unternehmen will, möglich ist oder nicht; es wird ja bestritten, daß es eine „Entwicklung“ in der Welt gibt. Dieser Klärungsversuch gehört in das Gebiet der Metaphysik, die sich mit dem Verhältnis des Menschen zu seinem Gegenstand beschäftigt, und in das der Logik, der Wissenschaftslehre, die die Bearbeitung des Gegenstands in Begriffen, wissenschaftlich, behandelt.

Die Metaphysik lehrt, daß der Mensch der Welt, dem Gegenstand seiner Erfahrung, als Bearbeiter gegenübersteht, daß er in diesem Gegenstand bestimmte Züge findet, die ihm für seine Zwecke wichtig sind; diese Züge wählt er aus und stellt sie zu neuen Gebilden (Symbolen, Zeichen) zusammen, die der Übersicht und Nutzung des Gegenstands dienen.

Dabei kann er die Auswahl so vornehmen, daß in den neuen Gebilden, mit denen sich die Wissenschaftslehre beschäftigt, in den Begriffen, das betont wird, was sich im Gegenstand gleichbleibt; er kann sie aber auch so vornehmen, daß er das heraushebt, was sich im Lauf der Zeit regelmäßig verändert. Im ersteren Fall bekommt er „Seinsbegriffe“, im zweiten „Ablaufsbegriffe“; die Entwicklungsgeschichte bildet Ablaufsbegriffe unter dem Bilde der Entwicklung.

Das Bild der Entwicklung nehmen wir aus der Erfahrung: ein Baum „entwickelt sich“, d. h. er wird aus einem Samen zum Sproß und dann zum jungen und ausgewachsenen Baum; ein Mensch „entwickelt sich“, d. h. er wird aus einem befruchteten Eichen zum Kind und weiter zum Erwachsenen. Nun suchen wir im Gegenstand der Erfahrung Züge, die sich unter diesen Bildern ordnen und über-